



die Boote

Die traditionellen Fischereiboote waren an die Bedingungen unserer Küste angepasst

An der galicischen Küste gab es bis Mitte des letzten Jahrhunderts zahlreiche Bootstypen für die traditionelle Fischerei. Trotz der großen Vielfalt hatten sie alle einige gemeinsame Charakteristika, wie zum Beispiel der hohe und wenig geschwungene Bug, um dem Meer besser begegnen zu können, und fast alle trugen Lieksegel. Beim Bau verwendete man Eichenholz für den Kiel und die Spanten und Pinienholz für den Rest.

Liekboot

Das war das an beinahe der gesamten galicischen Küste am häufigsten vorkommende Boot. Seine stilisierte Linienführung erleichterte die Ruderarbeit, wenn es keinen Wind gab.

Vor seinem Verschwinden wurden es hauptsächlich für den Sardinenfang nach der xeito-Methode eingesetzt, weshalb es auch unter dem Name *lancha xeiteira* bekannt wurde.

***Bote polbeiro de Bueu* (Octopus fishing boat from Bueu)**

It was used in the surrounding areas of Bueu for octopus fishing. It was a small oval-shaped boat. They had a hammer shaped sail and very long oars that crossed while rowing.



„Buceta“ oder „bote“ (Boot)

Ein kleines Boot von der Nordwestküste von A Coruña, ähnlich den Liekbooten, die ein Lieksegel und drei Ruder auf jeder Seite hatte.

Benutzt wurden sie für den Fang mit der liña, für Meeresfrüchte usw.

„Dorna“

Boot aus den Rías Baixas normannischen Ursprungs, heute noch in Gebrauch. Dank seiner aus „calime“ gebauten Struktur war es sehr leicht. Es trug zwei sehr lange Ruder, die sich kreuzten, was die Leistung erhöht und die Anstrengungen vermindert.

„Gamela“ aus A Guarda

Typisch für die Südwestküste Galiciens, ist dies das älteste, immer noch in Gebrauch befindliche galicische Boot. Seine Struktur ist sehr einfach, mit seinem flachen Boden, aus dem das große Steuerruder herausragt. Sein quadratischer Bug, ebenso das Heck, geben auf hoher See größtmündungere Stabilität.

„Traíña“ (Drifter)

Kam aus Kantabrien an unsere Küsten. Es wurde für den Sardinenfang mit der Umzingelungstechnik bis Mitte des vergangenen Jahrhunderts benutzt.

Pro Seite besaß es zwischen 8 und 10 Ruder und benötigte daher eine Besatzung von etwa 20 Mann, einem Decks- und einem Steuermann.

Die traínas (Drifter) besaßen ein Großsegel, normalerweise aber sah man sie, wenn sie aus voller Kraft gerudert herankamen, um als erster ihren Fang verkaufen zu können.